



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Eine Stunde der Zuversicht

29.05.1990

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.12

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41314)

Gottesdienst zum 50. Todestag Pf. Otto Neurufers, des Märtyrerpriesters und Diener Gottes. Pfarrkirche Götzens, Dienstag 29.5.1990, 19,30 h

E i n e S t u n d e d e r Z u v e r s i c h t

Nun sind es also fünfzig Jahre her. Ich weiß es noch wie heute: Wie damals die Urne angekommen ist, bin ich als junger Theologe beim Sterbegottesdienst in der Pfarrkirche von Götzens ganz hinten links gestanden. Am Altar zelebrierte Provikar Dr. Lampert, der wenig später ins KZ kam und dann enthauptet wurde. Die Kirche war gedrängt voll, und überall, in ihr und draußen, standen Herren, die nicht recht wußten, wie sie sich beim Gottesdienst benehmen sollten: Spione der Getapo. Und trotz allem - es war kein Trauergottesdienst. Trotz der allgegenwärtigen Gewalt und Drohung lag etwas in der Luft wie ein Lied von der Freiheit, die über den Sternen wohnt ...

Nun sind es also fünfzig Jahre geworden, einhalbes Jahrhundert, ein Menschenalter. Auf der einen Seite steht das alles so lebendig vor mir, wie wenn es gestern gewesen wäre, und auf der anderen ist es weit weg, weil sich seitdem die Welt so verändert hat, daß man sich schwer tut, einer jüngeren Generation die Atmosphäre von damals begreiflich zu machen.

Und so versammeln wir uns heute um die schäbige, nummerierte Urne, die da hinten in der kleinen Turmkapelle. Heute steigt über ihr der ganze Jubel der schönsten Dorfkirche Tirols auf, die die Götzener so wunderbar renoviert haben. Und in Rom arbeitet man, dirket im Schatten des Petersdomes, an der Überprüfung und Sichtung der Akten. Es sind acht Bände, die wohl bald einmal einer Theologenkommission vorgelegt werden. Der Sachbearbeiter der Kongregation hat mir gesagt, daß dieser Fall Neururer eine ausgezeichnete Sache sei - und ich glaube, daß die Herren mit solchen Worten vorsichtig sind. Schließlich wird ihnen ja alles Mögliche vorgelegt. Ich bin überzeugt, daß es zur seligsprechung kommen wird. Der genaue Zeitpunkt ist noch so wichtig. Was ist schon die Zeit? -

Aber was soll uns heute die stunde dieses 50jährigen Todesgedenkens bringen? Es liegt so viel in ihr, was uns bewegen könnte. Aber da schon der damalige Sterbegottesdienst alles andere als ein Trauergottesdienst war, will ich bei dem bleiben, was damals schon angeklungen ist, und was auch aus der Lesung dieser Heiligen Messe spricht. Der Text aus dem Buch der Weisheit zieht eine Bilanz aus dem scheinbar tragischen Schicksal und Tod eines Gerechten.

Und diese Bilanz heißt : Z u v e r s i c h t !

Wir feiern eine stunde der Zuversicht. Der Zuversicht aus dem Glauben, aber auch einer Zuversicht, die aus dem Leben und sterben dieses Mannes kommt. Und ich bin überzeugt, daß der Gefeierte in der Seligkeit des Himmels mit dieser unserer Thematik voll übereinstimmt. Halten wir nur einmal fest:

Da ist auf der einen Seite also dieser kleine, unauffällige, eher ängstliche und linkische Pfarrer. Er ist nicht der Typ gewesen, der sich zu helfen weiß. Gegen die arrogante Brutalität seiner Verfolger hatte er nicht viel einzubringen. Er wird bei den Verhören kaum der Schlagfertigste gewesen sein. Auch wenn sein Bild nicht in meinem Stiegenhaus hänge, wo ich es tagtäglich sehe: Ich habe ihn, der ja in der Volksschule durch mehrere Jahre mein Religionslehrer war, so lebendig vor mir. Und seine Gegner - übrigens auch. Vor einigen bin ich wenig später selbst als Häftling gestanden. Pfarrer Neururer war fromm, gescheit, voller Pflichtbewußtsein - ein Mann der Provokation, der aggressiven Tonart war er nicht. Er war ganz Opfer, nur Haßobjekt. In der heutigen Literatur oder in Filmen nennt man einen solchen Typ eher einen "Antihelden".

Aber er hatte einen tiefen Glauben. Irgendwo hinter diesen gescheiterten, gültigen Augen hinter der Nickelbrille, lag etwas wie Granit. Und in seiner Seele war das Rauschen Gottes, wie das Rauschen der Wälder seiner Kindheit rund um das Heimathaus am Piller. Außer diesem Glauben hatte er an dem Tag, an dem man seine Füße umwickelte und ihn mit dem Kopf nach unten so lange aufhing, bis er tot war, nichts entgegenzusetzen. Für die Todeszelle im Bunker von Buchenwald hatte es genügt, daß er einem Mithäftling, der wahrscheinlich ein Spion war, Glaubensunter-

1.3.1.58.12

richt erteilte Da s ist also die eine Seite : Der schlichte , fromme , nach dem Urteil seiner Mithäftlinge bis zum Ende "haßunfähige " Otto Neururer .

Und auf der anderen seite stand die W e l t m a c h t . Die Weltmacht , die auf dem Höhepunkt ihre Ruhmes war , Die Weltmacht , die in ihren Liedern die morschen Knochenzittern ließ , die gegen Engelland fuhr und die Fahnen in dne Ostwind hob , die ihre Siege durch Europa trommelte und die Menschen zu Begeisterungstürmen hinriß. Die Weltmacht , die den Rechtsstaat wegfegte und die endlosen Züge mit Männern, Frauen und Kindern in die Vernichtungslager rollen ließ. Die Weltmacht , die in Tirol fast alle klöster beschlagnahmte, die stifte plünderte , Priester und Laien in Menge in die Gefängnisse warf oder des Landes verwies , die Wallfahrtskirchen sperrte und das Priesterseminar dreimal mit Drei-Stunden-Frist ausjagte . Die Weltmacht , die den religiösen Menschen zum staatsbürger dritter Klasse macht , und deren Bomber von Spitzbergen bis zum Suezkanal , vom Atlantik bis zum Kaukasus kreisten .Die Weltmacht , die unüberwindlich schien . Und sie hat gemeint , sie könne sich alles leisten, alles schlucken , alles verdauen . Aber diese kleine Urne da hinten , die hat sie nicht verdaut . Märtyrer sind auf dem Speisezettel der Tyrannen immer das Unverdaulichste. Das gilt von Petrus und Paulus , denen diese Kirche geweiht ist , bis zu Otto Neururer, von den Bischöfen de rUkraine , die in dne sowjetischen Lagern fast alle zugrunde gegangen sind , bis zu Erzbischof Romero und die Jesuiten von San Salvador ... Die gottlöse , menschenverachtende Weltmacht istz an dem kleinen , kurzsichtigen , hilflosen , pflichtbewußten und frommén Tiroler Pfarrer gescheitert.

Und heute jubelt über seinen armseligen Resten die Pracht dieses Gotteshauses. Heute tragen die Menschen die Sorgen zu seinem Grab . Heute stehn die Akte seines bescheidenen , unrühmlichen Lebens im Archiv de r römischen Kongregation für Heilig- und Seligsprechungen neben den Akten de r größten Persönlichkeiten der Kirche aus den letzten Jahrhunderten . Gleich neben ihm stehn die Akten des größten Theologen der Kirche im 19. Jhdt - Kardinal John Henry Newman . Er ist in bester Gesellschaft , der kleien Pfarrer von Götzens.

Und was ist von der Welt macht geblieben ? Ein Meer von Leid , endlose Gräberreihen , verlorene Heimat , Tausende von Kriegerdenkmälern , und ein so schlechter Ruf , daß er bis heute die Geschichte beschmutzt und belastet . Die Weltmacht ist mit ihren Ideen , ihren Sprüchen und ihrem ganzen Machtplunder auf dem Schrotthaufen de rWeltgeschichte gelandet

Darum ist die feier des 50. Todestages ein fest der Zuversicht. Ein Lben und sterben wie da svon Otto Neururer , das ist wie ein Fanfarenstoß, der aus der Ferne den endgültigen Triumph Gottes ankündigt . Das ist wie das leise Lachen Gottes über der Szenerie der Geschichte - wie es im zweiten Psalm heißt :

" Was toben denn die Heiden , und schmieden Völker eitle Pläne
zum Kampfe wider Gott den Herrn und den Gesalbten ?
Der Hérr im Himmel lacht über sie , es spottet ihrer Gott der Herr... "

Dieses leise Lachen Gottes , an dne unser lieber Mitbruder heute in der ganzen Unbeschertheit de r Seligkeit teilnimmt , ist der eigentliche Grund unserer Zuversicht , für heute , und für morgen , und für immer . Amen .